

Zitierhinweis

Weidmann, Clemens: Rezension über: Frank T. Coulson / Robert Gary Babcock (eds.), *The Oxford Handbook of Latin Palaeography*, Oxford: Oxford University Press, 2020, in: Plekos. Elektronische Zeitschrift für Rezensionen und Berichte zur Erforschung der Spätantike, 24 (2022), S. 233-242, heruntergeladen über Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Frank T. Coulson/Robert G. Babcock (Hrsgg.): *The Oxford Handbook of Latin Palaeography*. Oxford/New York: Oxford University Press 2020. XXII, 1052 S., zahlreiche Abb. £ 125.00/\$ 200.00/€ 149.38. ISBN: 978-0-19-533694-8.

In der renommierten Reihe „The Oxford Handbooks“ legen Frank T. Coulson und Robert G. Babcock ein mehr als tausend Seiten umfassendes Buch vor, das das Phänomen der lateinischen Paläographie und Kodikologie von der Spätantike bis zur Renaissance beleuchten soll. Den beiden Professoren der klassischen Sprachen an amerikanischen Universitäten (Department of Greek and Latin, The Ohio State University bzw. Department of Classics, University of North Carolina at Chapel Hill) und zugleich Spezialisten in mittelalterlicher lateinischer Paläographie ist es gelungen, für ihr Vorhaben um die fünfzig ausgewiesene Experten ihres Fachs als Koautoren zu gewinnen und ein umfassendes Handbuch zu erstellen. Die insgesamt 63 Beiträge, von denen fünfzehn aus anderen Sprachen (französisch, deutsch, spanisch, italienisch) ins Englische übersetzt wurden, sind fünf Hauptteilen zugeordnet.¹

Der erste Teil, der mehr als die Hälfte des Bandes einnimmt, ist dem Phänomen Schrift im eigentlichen Sinne („Script“) gewidmet. Zunächst behandeln drei Beiträge diachron den nichtverbalen Aspekt der Schriftorganisation (I.1), nämlich Probleme der Interpunktion, Kürzung und Schreibung von Zahlwörtern, danach folgen, auf fünf Unterabschnitte verteilt (I.2–6), das griechisch-römische Erbe (mit den spätantiken Schriftsystemen der römischen Kursiven, der Capitalis und der Unzialschriften), das Frühmittelalter (mit den regionalen Schriften Süditaliens, Spaniens, der Britischen Inseln und Frankreichs, insbesondere der Schriftzentren Luxeuil und St. Gallen), die karolingische Minuskel, die so genannten gotischen Schriften und die Schriften des italienischen Humanismus. Jede Schrift wird anhand ihrer distinktiven Merkmale, das heißt der charakteristischen Buchstabenformen, Abkürzungen und Ligaturen, diskutiert und minutiös im Kontext ihrer historischen Entwicklung untersucht. Ein gewisser Schwerpunkt liegt auf der Schriftentwicklung in Italien (je zwei Beiträge zur karolingischen Minuskel und gotischen Schrift) gegenüber der in Deutschland (der Beitrag von David

1 Für die Gliederung des Bandes und die Titel der einzelnen Beiträge sei auf das am Ende dieser Rezension beigegebene Inhaltsverzeichnis verwiesen.

Ganz zur karolingischen Minuskel in Frankreich und Deutschland zählt im Wesentlichen nur die Skriptorien auf; der Beitrag zur gotischen Schrift in Deutschland von Karl-Georg Pfändtner legt den Schwerpunkt auf deutsche Texte; der in Süddeutschland weit verbreitete schräg ovale Stil der karolingischen Minuskel findet gar keine Behandlung). Erfreulich ist, dass Regionen an der Peripherie lateinischen Schrifttums in eigenen Beiträgen vorgestellt werden, zum Beispiel die Schriften im spätmittelalterlichen östlichen Mitteleuropa (Böhmen, Ungarn). Besonders hervorzuheben ist der Beitrag von Albert Derolez, „The Nomenclature of Gothic Scripts“, der eine Synthese seiner langjährigen Forschungen auf diesem Gebiet bildet und fortan als Referenzwerk für die Beschreibung gotischer Schriften und der Bastarden herangezogen werden kann. Der Beitrag von Marianne Pade zu Byzanz und dem Westen (S. 553–566) bietet eine kulturgeschichtlich interessante Darstellung der Übersetzungstätigkeit italienischer Humanisten, hat aber kaum etwas mit Paläographie oder Kodikologie zu tun.

Die verbleibenden vier Teile sind wesentlich kürzer und in sich weniger homogen: Teil 2 („Material Embodiment and Techniques“) behandelt materielle Aspekte des Buchwesens wie die Produktion von Büchern, das Layout (mise-en-page), Buchformate, darüber hinaus finden sich zwei innovative Beiträge, die die Erschließung mittelalterlicher Handschriften durch quantitative und komparative Methoden postulieren. Der Beitrag „Pen-Flourished Decoration“ von Alison Stones widmet sich als einziger im gesamten Handbuch einem Aspekt der Buchmalerei, der sonst aus Kostengründen und wegen der zu erwartenden Länge (vgl. das Vorwort, S. v) nicht berücksichtigt wurde.

Im dritten Teil werden die kulturellen Hintergründe („Cultural Setting“) des Buchwesens, insbesondere Aspekte der Sprache, die soziale Stellung der Schreiber und der Buchhändler, beleuchtet.

Der vierte Teil bietet einen Einblick in die Organisation und die Netzwerke mittelalterlicher Skriptorien und Bibliotheken. Auf einen umfassenden Überblick von Donatella Nebbiai folgt eine Reihe von Fallstudien, die die Produktion, die Verbreitung und die Aufbewahrung von Büchern anhand ausgewählter Skriptorien (Lindisfarne, Norditalien, Monte Cassino, St. Gallen, Paris, Salisbury, Florenz) darstellen.

Im fünften Teil („Varieties of Book Usage“) werden schließlich verschiedene Buchtypen in exemplarischer Weise vorgestellt (Stundenbücher, juristische

Bücher, Miscellanhandschriften, Florilegien, theologische Texte) und das Verhältnis zwischen Text und Glossen anhand von instruktiven Beispielen behandelt. Den Schluss bilden zwei überaus wertvolle und instruktive Beiträge von allgemeinerer Bedeutung: Gregory Hays beleuchtet in seinem Artikel die wechselvolle Geschichte von Handschriftensammlungen vom Ende des Mittelalters bis zur Gegenwart; Consuelo W. Dutschke wendet sich in ihrem Beitrag an Verfasser von Handschriftenkatalogen, indem sie einen instruktiven praktischen Leitfaden mit Richtlinien zur Katalogisierung mittelalterlicher Handschriften zusammenstellt. Ein ausführlicher Handschriften- und Sachindex gibt einen Eindruck von der Stoffmenge des Buches und gewährt schnellen Zugang zum gewünschten Thema.

Besonderer Wert wurde auf Illustrationen gelegt, die im Gegensatz zu anderen Darstellungen reichlich vorhanden sind und den Leser bei der Lektüre der oft sehr materialreichen Beiträge unterstützen sollen. Die Graphiken und Abbildungen sind in Schwarz-Weiß. Leider sind einige in sehr schlechter Qualität (z. B. S. 731, Plate 46.2), und manchmal ist das Layout zwischen Bild und Text nicht sehr glücklich gewählt: Während „Figures“ in den Lauf-text integriert sind, sind es „Plates“ oft nicht; so kommt es etwa, dass auf S. 330–331 Plate 21.6, der sich auf den Text von S. 327 bezieht, und Plate 21.7, der den aktuellen Text illustriert, die zusammengehörigen Figures 21.19–23 und 21.24–28 trennen. Transkriptionen finden sich vor allem bei nicht leicht zu lesenden Schriftarten, etwa bei der älteren und jüngeren römischen Kursive (S. 38–79), insularen Schriften (S. 213–233) und der gotischen Schrift in Frankreich (S. 321–360), nicht aber bei den allgemein als schwierig geltenden Schriftsystemen der Beneventana und Visigotica (S. 121–142 bzw. 143–184). Sie sind abgesehen von einigen Kleinigkeiten im Wesentlichen zuverlässig und fehlerfrei (S. 219: Z. 15: *et* > *eo*; Z. 22: *manifestam* > *manifestum*; Z. 31: *completam* > *completum*; S. 229: Z. 15 *illa[s]* > *illa[m]*).

Der chronologische Schwerpunkt des Buches liegt zweifellos im Mittelalter; es ist zu bedauern, dass im Unterkapitel der ältesten Schriften entgegen dem Übertitel „Greco-Roman Heritage“ (I.2) nicht auf die früheste lateinische Schriftgeschichte eingegangen wird. So vermisst man Informationen zur Herleitung der lateinischen Buchstaben aus einem griechisch/etruskischen Alphabet, zur Entwicklung der Buchstabenformen und ihrer Lautwerte durch Umdeutung nicht benötigter griechischer Buchstaben (zum Beispiel F aus Digamma, H aus Eta, Q aus Qoppa) sowie zur Neubildung lateinischer

Buchstaben (zum Beispiel G aus C). Analog dazu findet sich auch kein Hinweis auf den in der Antike vorherrschenden Beschreibstoff Papyrus; der sonst hervorragende Beitrag von Lucien Reynhart zur Handschriftenproduktion (S. 581–610) widmet der Verwendung von Papyrus im Hochmittelalter nur einige wenige Zeilen (S. 585).

Den meisten Beiträgen folgt ein kurzer Abschnitt „Suggested Reading“, mit einer wertvollen Zusammenstellung der wichtigsten Forschungsfragen und Lösungsansätze, sowie ein Fußnotenapparat und ein Literaturverzeichnis. Deren Umfang variiert und hängt jeweils stark von der Konzeption des Beitrags ab. So ist etwa der überaus lange Beitrag zur visigotischen Schrift von Jesús Alturo i Perucho (S. 143–184) sehr stark forschungsgeschichtlich orientiert und enthält fast acht Seiten Bibliographie – dies ist dem Umstand geschuldet, dass der Schriftart in älteren Darstellungen nur geringere Aufmerksamkeit beigemessen wurde –, während die sehr knappen Artikel des Herausgebers Babcock zu den ungleich wichtigeren Buchschriften wie Unziale (S. 98–108) und Halbunziale (S. 109–114) mit einigen wenigen Fußnoten und bibliographischen Angaben auskommen. Auch der Beitrag von David Ganz zu den tironischen Noten (S. 295–297) ist sehr knapp: Er beschränkt sich auf eine kurze Zusammenstellung der wichtigsten Textzeugen lateinischer Stenographie, verzichtet aber völlig darauf, die Buchstabenformen zu beschreiben und die Funktionsweise tironischer Noten (die Bedeutung einer aus charakteristischen Buchstaben bestehenden Stammnote wird durch die Position einer Endnote bestimmt) zu erklären.

Das Buch ist sorgfältig redigiert, Druckfehler und andere typographische Versehen kommen praktisch nicht vor (die Zwischenüberschrift 63.2.3.8 „Musical Notes“ sollte von S. 1002 auf S. 1004 verschoben werden). Obwohl einige Bereiche, die man in einem Handbuch der Paläographie erwarten darf – ich denke etwa an Epigraphik, Diplomatik, Buchillustrationen, Bibliothekskataloge, Bucheinbände, Musikologie –, überhaupt nicht oder nur flüchtig behandelt werden, gewährt das Handbuch sowohl dem Beginner als auch dem Kenner einen tiefen Einblick in das weite Feld lateinischer Paläographie. Mit seinem universellen Approach wird es einen festen Platz in jeder Universitätsbibliothek und in jeder Lehrveranstaltung zur lateinischen Paläographie einnehmen.

Clemens Weidmann, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Fachbereich Altertumswissenschaften – Klassische Philologie
CSEL (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum)
Clemens.Weidmann@plus.ac.at

www.plekos.de

Empfohlene Zitierweise

Clemens Weidmann: Rezension zu: Frank T. Coulson/Robert G. Babcock (Hrsgg.):
The Oxford Handbook of Latin Palaeography. Oxford/New York: Oxford University
Press 2020. In: Plekos 24, 2022, S. 233–242 (URL: [https://www.plekos.uni-
muenchen.de/2022/r-coulson_babcock.pdf](https://www.plekos.uni-muenchen.de/2022/r-coulson_babcock.pdf)).

Contents

List of Contributors	XV
Introduction	XIX
<i>Frank T. Coulson</i>	
Part I: Script	
I.1 Organizing Script	
1. Punctuation	5
<i>Frank T. Coulson</i>	
2. Abbreviations	9
<i>Olaf Pluta</i>	
3. The Palaeography of Numerals	25
<i>Charles Burnett</i>	
I.2 Greco-Roman Heritage	
4. Old Roman Cursive	39
<i>Teresa De Robertis (Translated from Italian)</i>	
5. New Roman Cursive (IVth–VIIth Centuries)	60
<i>Teresa De Robertis (Translated from Italian)</i>	
6. Capital Scripts	79
† <i>David Wright</i>	
7. Uncial Script	98
<i>Robert G. Babcock</i>	
8. Half-Uncial	109
<i>Robert G. Babcock</i>	
9. Greek Script in Latin Manuscripts	115
<i>Walter Berschin (Translated from German)</i>	
I.3 Early Medieval Hands	
10. Beneventan (South Italian/Langobardic) Script	121
<i>Francis Newton</i>	

11. The Visigothic Script <i>Jesús Alturo i Perucho (Translated from Spanish)</i>	143
12. Luxeuil <i>Paolo Cherubini</i>	185
13. Scripts of Merovingian Gaul <i>David Ganz</i>	193
14. St. Gall Scripts <i>Anna A. Grotans</i>	203
15. Insular Script <i>Peter A. Stokes</i>	213
I.4 Carolingian Minuscule	
16. Early Caroline: France and Germany <i>David Ganz</i>	237
17. Early Carolingian: Italy <i>Simona Gavinelli</i>	262
18. Late Carolingian: Italy <i>Mirella Ferrari</i>	278
19. Tironian Notes <i>David Ganz</i>	295
I.5 Gothic	
20. The Nomenclature of Gothic Scripts <i>Albert Derolez</i>	301
21. Gothic Script in France in the Later Middle Ages (XIIIth–XVth Centuries) <i>Marie-Hélène Tesnière (Translated from French)</i>	321
22. The Emergence of Formal Gothic Script in England <i>Richard Gameson</i>	361
23. Gothic Script in England c. 1300–1500 <i>Pamela Robinson</i>	369
24. Gothic Script in Germany <i>Karl-Georg Pfändtner</i>	391

25. Gothic Script in Italy	411
<i>Stefano Zamponi (Translated from Italian)</i>	
26. Late Gothic: Italy (XIVth–XVIth Centuries)	429
<i>Stefano Zamponi (Translated from Italian)</i>	
27. Late Gothic Script: The Netherlands	445
†J. P. Gumbert	
28. Gothic Writing in Bohemia and Moravia	459
<i>Hana Pátková</i>	
29. Late Medieval Written Culture in the Realm of King St. Stephan: Gothic and Later Script in Hungary and Slovakia	468
<i>Juraj Šedivý (Translated from German)</i>	
30. Early Printing and Palaeography	499
<i>Paul Needham</i>	
1.6 Humanist	
31. Humanistic Script: Origins	511
<i>Teresa De Robertis (Translated from Italian)</i>	
32. Humanistic Script: Italy	522
<i>Teresa De Robertis (Translated from Italian)</i>	
33. Byzantium and the West	553
<i>Marianne Pade</i>	
34. The Waning of Manuscript Production	567
<i>Gregory Hays</i>	
Part II: Material Embodiment and Techniques	
35. Stages in Manuscript Production	581
<i>Lucien Reynhout</i>	
36. Stages in Diplomatic Production	611
<i>Olivier Guyotjeannin (Translated from French)</i>	
37. The <i>mise-en-page</i> in Western Manuscripts	619
<i>Marie-Hélène Tesnière (Translated from French)</i>	
38. Formats of Books	633
†J. P. Gumbert	

39. The Format of Documents <i>Olivier Guyotjeannin (Translated from French)</i>	644
40. The Application of Quantitative Methods to the History of the Book <i>Ezio Ornato (Translated from Italian)</i>	651
41. Comparative Codicology <i>Malachi Beit-Arié</i>	669
42. Pen-Flourished Decoration <i>Alison Stones</i>	674
Part III: Cultural Setting	
43. Orality and Visible Language <i>Paul Saenger</i>	693
44. Who Were the Scribes of Latin Manuscripts? <i>Alison I. Beach</i>	705
45. Book Trade: Antiquity and the Early Middle Ages <i>Guglielmo Cavallo (Translated from Italian)</i>	711
46. The Book Trade in the Middle Ages: The Parisian Case <i>Kouky Fianu</i>	723
Part IV: Selected Scriptoria and Libraries	
47. Scriptoria and Libraries: An Overview <i>Donatella Nebbiai (Translated from French)</i>	737
48. The Lindisfarne Scriptorium <i>Michelle P. Brown</i>	769
49. Scriptoria and Libraries of Northern Italy (VIIth–VIIIth Centuries) <i>Paolo Cherubini</i>	779
50. The Library at Monte Cassino <i>Francis Newton</i>	789
51. The Abbey of St. Gall <i>Anna A. Grotans</i>	805
52. Book Production in Paris <i>Richard H. Rouse and Mary A. Rouse</i>	813

53. The Scriptorium and Library of Salisbury Cathedral <i>Teresa Webber</i>	823
54. Manuscript Production in Florence <i>Xavier van Binnebeke</i>	832
Part V: Varieties of Book Usage	
55. Books of Hours <i>Rowan Watson</i>	853
56. Law at Bologna <i>Susan L'Engle</i>	865
57. The Manuscript Miscellany † <i>George Rigg</i>	879
58. Florilegia <i>Jacqueline Hamesse (Translated from French)</i>	885
59. Theological Texts <i>Lesley Smith</i>	906
60. Text and Gloss <i>Greti Dinkova-Bruun</i>	924
61. Anglo-Saxon Glosses and Grammars <i>Patrizia Lendinara</i>	943
62. The History of Manuscripts since 1500 <i>Gregory Hays</i>	957
63. Cataloguing Medieval Manuscripts <i>Consuelo W. Dutschke</i>	980
List of Permission	1019
Index of Manuscripts	1021
General Index	1041